

J. 21. November 1918

Einzug der Amerikaner in Luxemburg

- Frage der Freiheit oder Erinnerung

New York Herald  
FreiheitsbaumAmerikaner  
Entente-Truppen**Abreißkalender.**

Ein Leser schickt uns einen Ausschnitt aus dem „New York Herald“, wonach die Generale Pershing und Pershing am Jahrestag des Waffenstillstandes in Washington, Lafayette Square, je einen Baum zum Gedenken gepflanzt haben.

Der Einsender knüpft daran die Frage, ob wir nicht auch hier einen oder mehrere Bäume zur Erinnerung an den 22. November pflanzen sollen.

Sie haben richtig gelesen: 22. November.

Ich hätte gedacht, das richtige Datum, das als Markstein in der Geschichte an unsere Befreiung vom fremden Joch erinnern würde, wäre der 21. November, der Tag, an dem die Amerikaner hier unter dem Jubel der Bevölkerung einzogen.

Tage darauf kamen die Franzosen. Sie wurden mit noch überschwänglicherem Jubel empfangen. Ich bin dafür, daß auch ihnen ein Baum gesetzt wird, ein Extrabaum, der speziell für sie ist. Aber der eigentliche Befreiungsbaum soll am 21. November gepflanzt werden. Warum? Das stand schon vom Jahr hier zu lesen:

„2. August 1914 — 21. November 1918“

Die beiden Daten gehören zu den größten unserer Geschichte.

An dem einen brach eine der Mächte, die im Londoner Vertrage unsere Neutralität gewährleistet hatten, diesen Vertrag und unsere Neutralität zu nachtschlafener Zeit.

An dem andern wurde am hellen Mittag, unter blauem Novemberhimmel, der Festtagelanz über das Land strahlte, von den übrigen Mächten der gebrochene Vertrag neu besiegelt.

Draufschon konnten Frankreich, England, Italien und Belgien, die zu den Londoner Vertragmächten gehören, unsere Neutralität nicht gewährleisten, als

indem sie den, der sie verletzt hatte, aus dem Lande warfen.

Und daß sie uns die Amerikaner als ihre ersten Vertreter verschiden, nehmen wir gerne als Anzeichen dafür, daß uns die Entente nach dem vom Präsidenten Wilson verkündeten Grundsatz über unser zukünftiges Geschick selbst will bestimmen lassen.

Wir wollen es tun in aller Klarheit und Wahrheit.

Daß wir es frei dürfen, das ist, was heute, nach 4 1/2 Jahren schwerer moralischer und materieller Fesselung und Einengung, uns erlöst aufatmen läßt.

Das gibt unserer Freude über den Einzug der Freiheitbringer den nationalen Hintergrund.

Unter den amerikanischen Soldaten, die heute unterm Sternenbanner durch unsere Straßen ziehen, sind viele, in deren Adern luxemburger Blut rollt.

Sie haben für ein Freiheitsideal gekämpft, für das auch in der Heimat ihrer Eltern und Ahnen alle Herzen schlugen.

Sie haben geholfen, uns die Freiheit wieder-schenken, von der unser Nationallied singt.

Mögen heute im Gedenken an jenes Freiheitsideal und an die glorreichen Toten, die dafür geblutet haben, unsere Stimmen zusammenschallen in brausendem Hurrahl auf die Söhne des Landes, an dessen Schwelle das Standbild der Freiheit mit strahlender Fackel alle Ankommenenden grüßt.

Gott sei für heute.

Aber die Frage der Erinnerungsbäume läßt sich noch manches Weitere sagen, was vielleicht später gesagt werden wird.

Übrigens hatte sich schon vor einem Jahr, sofort nach dem Einzug der Entente-Truppen, im Bahnhofsviertel ein Ausschuß gebildet, der auf dem Pariser Platz einen Freiheitsbaum pflanzen wollte und von General Pershing die Zusage erhalten hatte, daß er die Pflanzung persönlich vornehmen wollte.

Ist der Freiheitsbaum gepflanzt worden oder nicht?

Hardi 18. 11. 1918